

Wenn die Liesel mit dem Rehkitz
-nach einer Grundidee von meiner Freundin Claudia-

Ratter, ratter, brumm, brumm, schnurr, schnurr... es wird ziemlich laut zum frühen Morgen in der Nähe des Nestes unserer Wespen.

„Heee, was ist denn da los?“ Leo fällt beinahe aus seinem Bettchen. „Das ist ja wohl die Höhe!!“, beschwert er sich.

Auch seinen Schwestern und der Mama und überhaupt allen unter dem alten Dach in dem alten Haus geht es nicht anders. Sie alle wurden aus dem Schlaf gerissen.

Mama Wespe zieht sich ihr Morgen-Mäntelchen über und knotet den kleinen Gürtel straff. „Was soll das denn?“ Sie schaut aus dem Fenster und wundert sich.

„Kannst du etwas erkennen?“, fragt

Liesel neugierig. Noch etwas müde reibt sie sich den Schlaf aus den Äugelein und gähnt.

„Nee, ich kann nichts sehen.“, sagt die Mama und zuckt mit den Flügeln.

„Vielleicht zieht wieder jemand ein?“, erinnert sich Leo.

„Hmm, möglich wäre es“, antwortet die Mama und läuft zur Tür, um nachzuschauen, ob sich draußen etwas tut.

„Und? Ist da jemand?“, fragt Leo aus sicherer Entfernung. Er ist nun auch aufgestanden, an Schlaf ist bei diesem Geratter sowieso nicht mehr zu denken.

„Also soviel ist sicher, von hier kommt der Lärm nicht!“, stellt Mama Wespe fest, schließt die Tür und die ganze Familie setzt sich an den Küchentisch.

Kurz darauf klatscht Liesel mit einer Hand auf den Tisch, steht auf und sagt:

„Wisst ihr was?“ Die anderen schauten sie verdutzt und fragend an. „Wir gucken jetzt, wo das herkommt!“, sagt sie weiter.

„Ja, und dann? Wollen wir die pieksen, damit der Lärm aufhört?“, erwidert Leo keck und macht mit seinem Fingerchen kleine Pieks-Bewegungen. Lotti ist sehr amüsiert und kichert.

„Ich meine es ernst!“, setzt Liesel ihren Satz fort und sieht ihre Geschwister empört an, woraufhin Mama Wespe spricht: „Okay. Ihr seht nach, was da los ist, und ich mache inzwischen Frühstück“.

Sie schickt ihre Kinder los - auf Erkundungsflug.

Als sie losfliegen wollen, kommt Emil aus seinem Nest. „Wo wollt ihr so zeitig hin?“, fragt er neugierig, und mit „Mann, Mann, Mann, das ist vielleicht ein Krach!“ setzt er seinen Satz gähnend fort.

„Ja, und wegen des Lärms wollen wir gucken, was da los ist.“, sagt Liesel.

„Ooohhh, darf ich mit?“ Emil möchte unbedingt dabei sein.

„Klar, komm' mit. Je mehr wir sind, umso besser! Wer weiß, wofür es gut ist?!“, findet Leo.

Emil gibt nur schnell seiner Mama Bescheid und dann fliegen die vier los.

Nach einer kurzen Weile des Fliegens sehen sie ein Feld. Wunderschön mit hohem Getreide. Und da fährt auch der Grund des Lärms: ein Mähdrescher rattert und knattert über's Feld. Er macht wirklich einen ohrenbetäubenden Lärm, zumindest für Wespen.

„Ach daaas...“, Leo winkt gelangweilt ab. „Hätte ich das gewusst, wäre

ich im Bett geblieben!“ Er macht eine Kehrtwende und plötzlich springt ein großes Reh aus dem Feld. Es schaut sich ängstlich um und Leo versteht nicht, was das nun wieder zu bedeuten hat. Die anderen Wespenkinder haben das Reh auch gesehen und fliegen zu ihm hin.

„Was ist denn los??“, fragt Liesel das Reh. Die anderen schwirren um Liesel herum.

„Ich, ich... ich habe dort im Feld mein kleines Baby liegen. Zum Schutz im hohen Gras, wisst ihr?! Aber nun kommt dieses Ding da...“. Die Reh-Mama ist richtig verzweifelt. „Was mache ich denn bloß?“ Zurück kann sie nicht mehr, der Mährescher ist zu nahe und würde auch ihr gefährlich werden.

Da ergreifen die vier Wespenkinder wie auf Verabredung die Initiative: sie suchen nach dem Rehkitz und finden es auch gleich. Es liegt ganz ruhig im Feld und atmet leise. Es hat kleine weiße Tupfen an seinem Rücken. Ein wirklich hübscher kleiner Kerl.

„Und nun? Wie weiter?“, fragt Lotti und Liesel beginnt, ein Spektakel vor dem Kitz aufzuführen, das es in sich hat. Die anderen verstehen augenblicklich, was sie vorhat. Sie können auch nicht viel reden, denn die Gefahr nähert sich unerbittlich. Außerdem ist es viel zu laut. Also veranstalten sie alle ein riesengroßes Theater. Sie wollen das Kitz hochscheuchen, damit es davonläuft. Aber das nützt nichts. Es bleibt liegen. Ganz unbeeindruckt von der Theater-Darbietung der kleinen Wespen. Aber warum klappt das nicht?

Das Kitz weiß, dass es sich ganz ruhig verhalten muss, damit es zu seinem eigenen Schutz nicht gefunden wird. Erst, wenn die Mama zurückkommt, kann es aufstehen und mit ihr weggehen. Und das macht es auch. Genau wie die Mama es ihm gesagt hat.

„Mann, du kleiner Mann, du musst weg von hier!“, schreit Emil das Rehkitz an, aber es versteht nicht, was das soll.

„Neeein, ich bleibe hier. Ich warte auf die Mama!!“, sagt es und kringelt sich wieder ein.

„Och, das gibt es doch nicht! Jemand, der noch sturer ist als ich...“, beschwert sich Leo. Normalerweise würden seine Schwestern nun kichern, aber die Lage ist ernst. Sehr ernst.

„So, jetzt aber!“ - im Sturzflug verpasst Liesel dem Kitz einen Stich. Ja, Liesel hat zugestochen. Aber nur, um es zu retten. Und der Plan geht auf, denn das Kitz springt vor Schreck auf und saust und hüpf über das Gras und zum Glück in Richtung Mama.

„Mamaaa Reeeh! Dein Kind kommt!!“, ruft Lotti und ist mächtig stolz, dass sie es geschafft haben, das Rehkitz aus dieser gefährlichen Lage zu befreien. Die vier Wespenkinder klatschen sich freudestrahlend gegenseitig auf die Handflächen. „Hach, das wäre geschafft!“, freut sich Liesel.

„Maaamaaaa!“, ruft nun auch das Kitz und findet sogleich seine Mama. „Die da haben mich gepiekt!! Das tut dolle weh am Pops“. Dabei zeigt es mit seinem Köpfchen empört in Richtung der Wespen.

Die Reh-Mama freut sich sehr, dass ihr Kind da ist und gibt ihm ein Küsschen auf die kleine Nase und eines auf den Pieks. „Es wird rasch heile werden“, beruhigt die Mama ihr Kind. „Lieber so ein Pieks, als...“, sie sagt nichts weiter, sondern streift ihren Kopf besonders lieb über ihr Kind. „Ich habe dich sehr lieb!“, sagt sie.

Plötzlich wendet sie sich den Wespen zu: „Ach, ich habe mich noch gar nicht bei euch bedankt.“, sagt sie zu den vier Wespen, die sich vor lauter Rührung ein Tränchen in ihren Äugelein verkneifen. „Vielen Dank für eure Hilfe. Das war toll! Ihr seid toll!“

„Das haben wir doch sehr gerne gemacht! Ehrensache für uns“, grinst Leo und fühlt sich gleich wie ein kleiner Held.

Mit einem eleganten Kopfnicken verabschiedet sich die Reh-Mama von den Wespen und springt mit ihrem Kind in den sicheren naheliegenden Wald.

Die Wespenkinder winken noch und dann stellt Emil fest: „Na das war ja ein Ding! Wären wir nicht dagewesen... oh je...“.

Lotti mochte sich nicht ausdenken, was sonst womöglich passiert wäre.

„Aber es war ja gut, dass wir losgeflogen sind. Das war zwar knapp, aaaaber wir haben es geschafft. Gemeinsam. Und ein Theater haben wir aufgeführt. Das war schon sehr cool!“ - Liesel ist noch immer ganz begeistert von ihrer geglückten Aktion.

In diesem Moment meldet sich das Bäuchlein von Leo. „Oh, wir sollten nach Hause fliegen! Das Frühstück ist bestimmt schon lange fertig. Ich habe Hunger, Leute! Einen Bärenhunger!!“

Seine Schwestern und auch Emil müssen darüber lachen und alle fliegen gemeinsam nach Hause.

Emils Mama ist inzwischen zur Mama von den anderen drei Wespenkindern gegangen und alle Wespen können nun gemeinsam frühstücken. Die Kinder erzählen, woher der Lärm kommt, der aber nun plötzlich nicht mehr so stört, und dass sie ein Rehkitz gerettet haben. Schon zum frühen Morgen haben sie eine gute Tat vollbracht und das macht sie sehr glücklich und zufrieden - und die Mamas sind stolz auf ihre Kinder.

„Was werden die Rehe jetzt wohl machen?“, wollte Leo von seiner Mama wissen.

„Bestimmt auch frühstücken. Das war ja auch aufregend für sie. Die Reh-Mama wird es euch das nie vergessen.“, antwortet seine Mama. „Das habt ihr wirklich toll gemacht! Ich bin sehr stolz auf euch. Trotz des Piekses!“ Sie zwinkert ihrer Liesel zu.

„Jaaa, aber der war ja für einen guten Zweck! Da darf man das!“ sagt Liesel und nimmt sich noch ein Stückchen Hackepeter. „Der ist vielleicht lecker... hmmm.“ - und biss vergnüglich hinein. Den haben sie sich heute mehr als verdient.